Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

234 (6.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 234
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
6. Oktober 1932

Die neuen deutschen Gesandten in Belgrad und Lissabon.
A. Dufour-Feronce (links), bisher Unter-Generalsekretär des Völkerbundes, übernimmt die deutsche Gesandtschaft in Lissabon. — Gesandter z. D. Dr. h. c. H. Freytag (rechts), bisher Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, geht nach Belgrad, von wo der bisherige Gesandte von Hassell nach Rom berufen wurde.

Um die Kontingentierung

Das Ausland und die Kontingentierungspläne der Reichsregierung

Die Befürchtungen, die von einer Anzahl führender deutscher Industrieverbände und nicht zuletzt vom Reichsverband der Deutschen Industrie in bezug auf den verkündeten Plan der Kontingentierung der Einfuhr verschiedener landwirtschaftlicher Produkte geäußert worden waren, scheinen sich leider zu bewahrheiten. Die italienische Regierung hat überraschenderweise mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab eine allgemeine Sperre für die Bezahlung deutscher Warenlieferungen nach Italien verhängt. Diese Maßnahme, die für die deutsche Ausfuhr nach Italien zweifellos einen schweren Schlag bedeutet, wird italienischerseits mit dem Ablauf der provisorischen deutsch-italienischen Devisenvereinbarung begründet, deren Frist am 30. September abgelaufen war. Es hieße Vogelstrauß-Politik betreiben, wollte man die Augen vor der Tatsache verschließen, daß der akute Anlaß zu dem italienischen Vorgehen in den deutschen Kontingentierungsplänen zu suchen ist. Die italienische Einfuhr aus Deutschland soll künftighin in genau dem gleichen Maße gesenkt werden, wie die Ausfuhr nach Deutschland eingeschränkt wird. Da die Handelsbilanz des Reiches mit Italien zugunsten Deutschlands in hohem Grade aktiv ist, liegt die Gefahr für die deutschen wirtschaftlichen Interessen auf der Hand. In Erkennung dieser Sachlage hat sich eine deutsche Sonderkommission, in der das Auswärtige Amt, das Wirtschaftsministerium und die Reichsbank vertreten sind, nach Rom begeben, um eine Aufhebung der italienischen Devisensperre zu erreichen.

Es besteht die Gefahr, daß auch andere Staaten den Kontingentierungsplänen der Reichsregierung Widerstand entgegensetzen könnten. Freilich konnte die deutsche Rundreise-Delegation, die mit einer Anzahl europäischer Regierungen über die geplante Einfuhrkontingentierung verhandeln soll, in Brüssel einen Erfolg buchen. Deutschland hat von Belgien das Recht zugebilligt erhalten, bedeutende Beschränkungen der belgischen Einfuhr an Kohl, Blumen, Tomaten, Weintrauben, Kartoffeln und anderen Produkten vorzunehmen. Ohne den günstigen Verlauf dieser ersten Etappe der Kontingentierungsverhandlungen mit dem Ausland irgendwie beeinträchtigen zu wollen, muß man jedoch darauf hinweisen, daß die belgische Ausfuhr nach Deutschland in den Waren, die jetzt für das letzte Vierteljahr 1932 der Kontingentierung unterworfen werden, einen Gesamtbetrag von nur 2 Millionen RM. erreichen. Da die belgische Regierung für sich in der Kontingentierungsfrage das Meistbegünstigungsprinzip ausbedungen hat, so hängt das Inkrafttreten des Abkommens letzten Endes davon ab, ob die anderen interessierten Staaten in gleicher Weise den Wünschen der Reichsregierung entgegenkommen würden.

In Holland dagegen kam es zu keiner Verständigung. Aus Holland führten wir im letzten Halbjahre für nur 141 Millionen RM. Waren ein, während die deutsche Ausfuhr nach Holland 321 Millionen RM. ausmachte. Die entsprechenden Zahlen für Frankreich lauten: 98 Millionen gegen 265 Millionen RM., für Dänemark 62 Millionen gegen 90 Millionen RM., für Schweden 44 Millionen gegen 111 Millionen RM. und für die Tschechoslowakei 71 Millionen gegen 137 Millionen RM.

Angesichts dieser Sachlage ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen mit manchen Ländern sich schwierig gestalten könnten. Ueber den Verlauf der Besprechungen im Haag liegen noch keine authentischen Mitteilungen vor. Die Schwierigkeit der Materie ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß fast alle Artikel, die in der Kontingentierungsankündigung der Reichsregierung aufgezählt waren, die holländische Ausfuhr betreffen, die sich auch ohnehin in den letzten zwei Jahren sehr zu ungunsten Hollands verändert hatte. Während 1930 holländische Waren im Werte von 366 Millionen Gulden nach Deutschland ausgeführt worden waren, betrug der holländische Warenexport nach Deutschland im Jahre 1931 nur noch 267 Millionen Gulden. Wie wichtig für Holland die Ausfuhr nach Deutschland ist, geht daraus hervor daß aus diesem Lande noch kürzlich 92 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr an Weißkohl kamen. Die Rotkohleinfuhr kommt fast 100prozentig aus Holland.

In Dänemark liegen die Verhältnisse nicht viel anders. In den Monaten Januar bis August 1932 betrug die dänische Ausfuhr nach Deutschland etwa 92 Millionen Kronen, während die Einfuhr nach Dänemark sich auf 202 Millionen Kronen bezifferte. Da Eier in die Kontingentierungspläne nicht einbezogen sind, und über Butter schon seit Monaten gemeinsame Verhandlungen schweben, so liegt das Haupthindernis für die deutschen Kontingentierungspläne in Dänemark in der Einfuhr von Lebendvieh.

Eine Frau flog allein nach Tokio

Marga von Etzdorfs Flug nach Japan, eine stolze, unerreichte Spitzen- und Rekordleistung der wagemutigen Deutschen. Als Ausrüstung ein Koffer voll Pässe, eine unbrauchbare Routenkarte mit roten Punkten, die die Hauptorte der Flugstrecke zumeist da zeigen, wo sie in Wirklichkeit nicht liegen. Dagegen, als wertvollstes, verläßliches Gut ein unbeirrbares, vor keinem Hindernis zurückschreckendes Draufgängertum. Trotz startgefährdender Freundschaftsbezeigungen von wilden Kirgisenhorden, trotz „unbezwinglicher" östlicher Feldmarschalliestessen, ungeachtet der persönlichen Abnahme einer von chinesischen Generälen ihr zu Ehren veranstalteten Truppenparade, gelangte sie im Blitztempo über Rußland, Ural, Sibirien und China-Korea glücklich zum Stillen Ozean. Rückweg über die Mandschurei ist versperrt: Krieg! Verflogen im Kriegsgebiet. Gerettet von Engländerin, die — Amy Johnson, die englische Fliegerin, suchten. Irrfahrten bis Schanghai: auch hier mitten hinein in den Krieg. Weiter nach Hongkong, Indochina, Bangkok. Hier ein kleiner Absturz. Nur 70 Meter. Dafür aber wochenlange Knochenreparaturen! Betreut von Dr. Schwend aus Gaildorf. Die treue, kleine Junkers endgültig flügellahm. Deshalb mit holländischem Flugzeug in einer Woche vom Fernen Osten nach Budapest—Berlin. Eine überragende deutsche Leistung, die, über das rein Sportliche hinaus auch den deutschen wirtschaftlichen Interessen nicht unwichtige Vorspanndienste geleistet hat.

Der erste Schnee

T.U. **München**, 5. Okt. Die kühle Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinab auf etwa 1300 Meter starker Schneefall zu verzeichnen. Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Alle Berggipfel bis weit hinab sind in glänzendes und schimmerndes Weiß gebettet. Bei einem Anhalten der kühlen Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Baden

Evangelische Landessynode

Karlsruhe, 5. Okt. Nach einem Gottesdienst in der Schloßkirche trat die neugewählte Landessynode zu ihrer ersten Sitzung im Landtagsgebäude zusammen. Kirchenpräsident D. Wurth hielt eine bedeutsame Eröffnungsansprache. Er legte die Richtlinien für die Arbeit der Synode in den nächsten Jahren dar und wies auf den Kampf der Kirche hin, den sie gegen den Materialismus und die zunehmende Gottlosigkeit führen müsse. Die neugewählte Synode sei zu dem Zwecke einberufen worden, die neue Kirchenregierung zu bilden, damit diese mit der Staatsregierung über die Konkordatsfrage verhandeln kann. Es sei wünschenswert, daß die gegenseitigen Grenzen zwischen Kirche und Staat in einigen Dingen genau festgelegt werden, um Reibungen zu vermeiden. Für die evangelische Kirche sei es selbstverständlich, daß sie nicht Staat im Staate sein wolle, aber ebenso, daß ihre bisher genossenen Freiheiten weiterhin gewahrt werden sollten. Die Staatsregierung zolle der Arbeit der evangelischen Landeskirche rückhaltlose Anerkennung, und man dürfe hoffen, daß die begonnenen Verhandlungen mit Hilfe der Landessynode zu einem für beide Teile befriedigenden Ziele führen werden. Zur Lage der Kirchenfinanzen sagte der Präsident, daß die Kirche zwar imstande sei, in der nächsten Zeit die über das staatliche Maß hinaus gekürzten Gehälter der Geistlichen und die Bezüge der Beamten auszuzahlen, der stetige Rückgang der Einkommensteuer lasse aber ein Defizit im kommenden Frühjahr sicher erwarten. Die kirchlichen Einnahmen blieben im Rechnungsjahre 1931 um 827 538 RM. hinter dem Voranschlag zurück, im neuen Halbjahr aber schon um mehr als eine Million hinter den Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Durch Einsparungen infolge von Gehaltskürzungen konnten im laufenden Rechnungsjahr die Ausgaben um 1 470 000 RM. verringert werden. Bisher konnte das Gleichgewicht im Kirchenhaushalt aufrecht erhalten werden, sobald aber der Betriebsfonds geleert sei, werde das nicht mehr möglich sein. Man müsse ferner Maßnahmen treffen gegen den übermäßigen Andrang zum theologischen Studium. Auch die Frage des Gesangbuches wird eine Aufgabe der Synode sein. Der Kirchenpräsident schloß mit der Aufforderung an alle kirchlichen Kreise, die Notmaßnahmen für den Winter mit allen Kräften zu unterstützen.

Nach der Rede des Kirchenpräsidenten übernahm Geheimrat D. Bauer-Heidelberg als Alterspräsident den Vorsitz. — Die Wahlen wurden für gültig erklärt und die Abgeordneten verpflichtet. Die Wahl des Präsidenten der Synode fiel durch Zuruf einstimmig auf den Ministerialrat Dr. Umhauer (Pos.). Zu Stellvertretern wurden Exzellenz von Reichenau (Nat.) und Fitzer-Freiburg (Liberal) gewählt, zu Schriftführern Hellinger-Karlsruhe (Soz.), Seith-Schopfheim (Lib.), Spörnöder-Stebbach (Nat.) und Dr. Uhrig-Lahr (Pos.).

Präsident D. Umhauer brachte die Verehrung der Landessynode für den Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich dessen 85. Geburtstages zum Ausdruck und gedachte der inzwischen verstorbenen Mitglieder der Ausschüsse. Eingegangen ist ein Antrag der Positiven, wonach statt bisher sechs künftig nur vier Mitglieder der Synode in die Kirchenregierung gewählt werden sollen. Die Liberalen beantragten, an Stelle des unmittelbaren Wahlrechts der Synode das mittelbare Wahlrecht zu setzen. Die beiden Anträge wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen. Eine Entschließung der religiösen Sozialisten wendet sich dagegen, daß der evangelische Oberkirchenrat bei der Ernennung von sechs Synodalmitgliedern die religiösen Sozialisten unberücksichtigt gelassen hat.

Pforzheim, 5. Okt. (Der Pforzheimer Raubmörder.) Anläßlich der ärztlichen Untersuchung der Leiche des ermordeten Fabrikanten Bauer wurde der Mörder Speckmaier seinem Opfer gegenübergestellt. Er zeigte keinerlei Spuren von Reue oder Erregung. Aus den bisherigen Vernehmungen geht noch immer nicht klar hervor, wie sich die Tat zugetragen hat. Bei der Untersuchung der Leiche wurde festgestellt, daß Bauer zwei Schüsse erhalten hat, von denen der eine die Halsschlagader zerriß und tödlich wirkte. Der zweite Schuß hat die Lunge getroffen.

Ingoldsheim, A. Bruchsal, 5. Okt. (Vom Zug überfahren.) Dienstag morgen wurde der etwa 20 Jahre alte Wendelin Heß aus Kronau bei Bruchsal neben dem Schienengleis der Hauptbahn bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt aufgefunden. Der junge Mann war auf dem Markt von Langenbrücken und wollte auf dem Heimweg den kürzeren Weg längs den Schienengleisen antreten. Dabei muß er von dem nachts durchfahrenden Schnellzug erfaßt worden sein.

Mannheim, 5. Okt. (Vermißt.) Seit dem 2. Oktober wird der am 24. März 1923 in Mannheim-Rheinau geborene Heinrich Hacker, zuletzt wohnhaft bei seinen Eltern, vermißt.

Mannheim, 5. Okt. (Ueberfahren.) Auf der Casterfeldstraße wurde ein Radfahrer von einem anderen entgegenkommenden Radfahrer angestoßen und auf die Fahrbahn geschleudert. Hierbei kam er unter eine in diesem Augenblick vorüberfahrende Zugmaschine zu liegen und trug Verletzungen am Kopf, am Knie und an beiden Armen davon.

Mannheim, 5. Okt. (Neue Kleingärten.) Der Mannheimer Stadtrat hat seine Zustimmung zu zwei neuen Arbeitsprojekten gegeben, die im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden. Auf dem Gelände der Friesenheimer Insel beim Schuttabladeplatz an der Diffenebrücke wird auf der Ebene des jetzigen Hochwasserdammes der Müll mit fruchtbarer Erde bedeckt, die zwischen dem neuen und alten Hochwasserdamm abgegraben wird. Durch diese Humusdecke wird die Möglichkeit geboten, 130 Kleingärten neu anzulegen. Das Arbeitslager wird 56 Mann umfassen, die 120 Tage tätig sind. Das zweite Projekt ist die Erweiterung der Schmuckanlage hinter und seitlich der Rhein-Neckarhallen. Das Arbeitslager wird 13 Mann 100 Tage hindurch beschäftigen.

Oppenau, 5. Okt. (Ueberfahren.) Mittags rannte das vier Jahre alte Söhnchen Walter Maier unter ein Postauto. Das Auto ging über das Kind hinweg und verletzte es tödlich. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Heidelberg, 5. Okt. („König" Fußball.) Anläßlich eines Fußballwettspiels zweier hiesiger Vereine mußte dem Schiedsrichter nach Abbruch des Spiels polizeilicher Schutz gewährt werden, da er von einigen Spielern und Zuschauern bedroht wurde.

Heidelberg, 5. Okt. (Berufung.) Der Regierungsrat von Basel-Stadt berief Dr. med. Siegfried Edlbacher, zur Zeit außerordentlicher Professor an der Universität Heidelberg, unter Ernennung zum Ordinarius für physiologische Chemie an die Universität Basel. Gleichzeitig wird Professor Edlbacher zum Vorsteher der Anstalt für physiologische Chemie ernannt.

Böhrenbach, 5. Okt. (Hund als Kaninchendieb.) Hier wurden innerhalb der letzten Nächte hintereinander neun Stallhasen gestohlen. Jetzt gelang es den Dieb zu fassen. Es handelt sich um einen Wachhund, der sich die Stallhasen einzeln geholt hat. Nachdem er sie getötet hatte, verscharrte er sie auf dem Grundstück, das er zu bewachen hat. Von den verscharrten Hasen konnten drei gefunden werden.

Grafenhausen, A. Bonndorf, 5. Okt. (Brand.) Mittags brannte das Anwesen des Bäckermeisters und Landwirts August Müller vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur noch das Vieh und einige Fahrnisse gerettet werden konnten. Der Gebäudeschaden beträgt 35 000 RM., der Fahrnisschaden 30 000 RM.

Deidesheim, 5. Okt. (Beneidenswertes Deidesheim.) Die Stadt Deidesheim gehört zu jenen glücklichen Gemeinden, deren Jahresrechnung nicht mit einem Defizit, sondern mit einem ganz schönen Ueberschuß abschließt trotz der großen Wohlfahrtslasten von über 27 000 RM.

Niedereschach, 5. Okt. (Brand.) Auf dem benachbarten Hinterhölzerhöfen (Gemarkung Deißlingen) brach Feuer aus, welches das stattliche Anwesen des Landwirts Gerhard Irion bis auf die Grundmauern in Schutt und Asche legte. Der Schaden ist sehr hoch.

Schutterwald, A. Lahr, 5. Okt. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Um die Arbeitslosennot zu steuern, wird von der Gemeindeverwaltung ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet, an dem 35 Jungarbeiter von 17 bis 25 Jahren teilnehmen. Der Arbeitsplan besteht aus 36 Stunden Arbeit und 12 Stunden Sport, Vorträge usw. Arbeitsgebiete sind Gräben und Wege im Gemeindewald.

Breisach, 5. Okt. (Arbeitsunfall.) Der bei den Rheinregulierungsarbeiten bei Breisach beschäftigte Arbeiter Joseph Bosch fiel beim Steinausladen aus einem Rheinkahn in den Rhein und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Weiler, A. Eppingen, 5. Okt. (Unglücksfall.) Der 17jährige Hugo Eisele von hier war an der Dreschmaschine auf dem Gut Imelhäußerhof bei Sinsheim beschäftigt. Er hatte an der Trommel bei der Maschine gearbeitet und brachte am Freitag das linke Bein so unglücklich in die Maschine, daß es ihm von der Trommel ausgerissen wurde.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Pfullendorf, 5. Okt. (Notstandsarbeiten.) Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte eine Kapitalaufnahme von 10 800 RM. zum Zwecke der Entwässerung der Riedwiesen am Andelsbach, die auf Pfullendorfer Gemarkung liegen. Die Arbeiten werden zum Teil als Notstandsarbeiten, zum Teil im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt. Es sollen 55 Arbeitslose Beschäftigung finden.

Offenburg, 5. Okt. (Gefaßter Dieb.) Der von der Staatsanwaltschaft Offenburg gesuchte ledige Fabrikarbeiter Eugen Hary von Lahr, der mehrere Gelddiebstähle auf dem Gewissen hat, konnte in Baiersbronn festgenommen werden.

Freiburg, 5. Okt. (Eigenartiger Unglücksfall.) In der Frühstückspause ereignete sich bei einem Neubau ein ernster Unfall. Der Maurer Behringer wollte, das offene Messer in der Hand, nach einem ihm gereichten Stück Wurst greifen. Dabei machte er eine so hastige und ungeschickte Bewegung, daß er den neben ihn sitzenden ledigen Gipser Franz Wolf von Pfaffenweiler in die Seite traf und durch einen Lungenstich schwer verwundete. Wolf, der lebensgefährlich verletzt wurde, mußte in die Klinik verbracht werden.

Osterburken, 5. Okt. (Tödlicher Insektenstich.) Dieser Tage wurde der 25 Jahre alte Sohn Franz des Landwirts Werle von einer Mücke in den Hals gestochen. Die Wunde führte zu Blutvergiftung, sodaß trotz operativen Eingriffs der junge Mann nicht zu retten war.

Konstanz, 5. Okt. (Streik.) Die Konstanzer Schneidergehilfen sind wegen eines 18prozentigen Lohnabzuges in den Streik getreten.

*

Freudenstadt, 5. Okt. (Kälte im Schwarzwald.) Ein Polarlufteinbruch hat in allen Teilen des Schwarzwaldes einen scharfen Temperaturrückgang zur Folge gehabt. Die tiefsten Temperaturen werden gegenwärtig von den Gipfelhöhen und Bergkämmen gemeldet, wo schon am Dienstag früh der Gefrierpunkt erreicht wurde. In Freudenstadt ging das Thermometer bis auf 0,7 Grad unter Null herunter.

Neukirch OA. Rottweil, 5. Okt. (Unfall eines Försters.) Am Samstag mittag war der staatlich angestellte Förster Rieg in seinem Revier damit beschäftigt, junge tannene Kulturen durchzureinigen. Sein über die Schulter gehängtes Jagdgewehr entlud sich auf ungeklärte Weise und der Schuß ging dem Förster in den Oberarm, welcher buchstäblich zerrissen wurde. In schwerverletztem Zustand konnte er sich noch ins Freie schleppen, wo er um Hilfe rief, die ihm auch sofort zuteil wurde. Er wurde alsbald ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo ihm der Arm abgenommen werden mußte.

*

— **Badischer Ausgleichsstock.** Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt vom 4. Oktober enthält eine Verordnung des badischen Staatsministeriums über die Bildung eines Ausgleichsstocks zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, in der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten verordnet wird: Der Minister des Innern wird ermächtigt, dem nach Artikel 2 Paragraph 3 Satz 1 der Verordnung vom 27. Juli 1932 über die Verteilung von Reichsmitteln aus der Biersteuersenkung und der Reichswohlfahrtshilfe gebildeten **Ausgleichsstock bis zu 20 v. H.** aus den auf die Bezirksfürsorgeverbände entfallenden monatlichen Teilbeträgen der Reichswohlfahrtshilfe zuzuführen. Die Ermächtigung gilt erstmals für die auf den Monat September 1932 entfallenden Teilbeträge der Reichswohlfahrtshilfe.

— **Schnupfenwetter.** Der Herbst hat siegreichen Einzug gehalten; mit großem Erfolg trotzt er den wärmenden Sonnenstrahlen, in seinem Gefolge marschieren Regen, Nebel, starke Abkühlung und leider auch die gefürchteten Erkältungskrankheiten. Der Schnupfen feiert Triumphe. In den Apotheken steigt die Nachfrage nach allen möglichen Medikamenten, die gegen Schnupfen und Husten helfen sollen. Aber das sind noch verhältnismäßig harmlose Krankheiten. Viel schlimmer ist es, wenn man von einer tückischen Grippe gepackt wird. Darum muß man sich gerade jetzt in der Uebergangszeit besonders vor einer Erkältung inachtnehmen und die alte Mahnung beherzigen „Verhüten ist besser als heilen!" Vor allen Dingen muß man für warme Kleidung sorgen. Der Sommer hat endgültig Abschied genommen, der Herbst läßt sich nicht aufhalten. Es wäre töricht, in der kühlen Jahreszeit ausprobieren zu wollen, wie abgehärtet man ist, denn Sturm und feuchter Nebel verstehen keinen Spaß, und unversehens hat man sich eine ernste Grippe geholt und kann im Bett über seinen Leichtsinn nachdenken. Man braucht sich nicht gleich hinter dem Ofen zu verkriechen, wenn einmal der Regen gegen die Fenster prasselt. Nur muß man, um in solchem Wetter auszugehen, selbstverständlich für entsprechende Kleidung und festes Schuhwerk sorgen und den Spaziergang nicht allzu lange ausdehnen.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruhe, 5. Okt. Wegen Diebstahls von Grammophonplatten und einer Geige wurde der Säger Paul Kübler aus Ettlingen vom Einzelrichter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz erhielt der Kaufmann Sebastian Metz von hier, der die Verfassung als „Misthaufen" und den Minister Rückert in einer Wirtschaft als „Lausbuben" bezeichnet hatte, vom Schöffengericht sechs Wochen Gefängnis. — Die Strafkammer erkannte wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen den 21 Jahre alten Friseur Karl Hofmann aus Baden-Baden auf sechs Monate und gegen den 41 Jahre alten Kaufmann Heinrich Ernst Preßler aus Baden-Baden auf ein Jahr Gefängnis.

Warum heute erst recht wieder Dr. Thompson's Schwanpulver? Bereits seit über 50 Jahren ist Schwan-Seifenpulver in dem bekannten roten Paket bewährt und begehrt. Und doch ist Dr. Thompson's Schwanpulver zum Waschen und Scheuern heute erst recht modern, weil es neben höchster und schonender Reinigungskraft besonders preiswert und sparsam ist. Und wer müßte heute nicht sparen! Ein Paket Schwanpulver kostet nur 24 Pfg. Ein Paket Seifix zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche 14 Pfg. Und noch ein guter Rat: Versuchen Sie einmal als Haushaltseife die reine, milde Schwan-Seife.

Aus Stadt und Land

Vorsicht beim Einlagern von Kartoffeln.

Zur Zeit nimmt man eine gründliche Reinigung der Keller und derjenigen Räume vor, die zur Aufbewahrung der Wintervorräte, wie Kartoffeln, Obst u. a. dienen. Beim Lagern von Kartoffeln ist eine gewisse Vorsicht geboten und am Platze. Vor allem sorge man dafür, daß die Kartoffeln nicht feucht, sondern trocken in den Keller kommen, da sonst sehr leicht eine Fäulnis eintreten kann und der gesamte Kartoffelbestand gefährdet ist. Häufig ist die Fäulnis äußerlich nicht wahrnehmbar, weil die Knollen von innen heraus faulen. Zu empfehlen ist es, die Kartoffeln vor der Einlagerung nochmals in dünnen Schichten an die Luft zu legen und trocknen zu lassen. Im Keller selbst sollen sie in Kisten oder an Plätzen, und zwar möglichst im Dunkeln aufbewahrt werden, damit sie nicht vor der Zeit keimen. Auch sollen die Kartoffeln nicht auf asphaltierte oder zementierte Kellerböden gelegt werden, weil die Kartoffeln sonst Not leiden. Zweckmäßig deckt man solche Böden vor dem Lagern der Kartoffeln mit Stroh oder Holz ab. Im übrigen sind die Keller, die weder zu feucht, noch zu trocken sein dürfen, von Zeit zu Zeit gründlich zu lüften.

*

Bunter Abend der N. S. D. A. P.

Durlach, 6. Okt. Die Parteileitung der N.S.D.A.P., Ortsgruppe Durlach teilt uns mit:

Der schön dekorierte Festhallesaal war fast zu klein, alle Parteigenossen und Anhänger, die den Bunten Abend miterleben wollten, zu fassen.

Die Organisation lag in den bewährtesten Händen; der erwartete Erfolg konnte nicht ausbleiben.

Unter den Klängen der Kapelle K. Schindel hält unter begeisterten Heil-Rufen die S.A. und S.S. ihren Einzug. Den S.A.- und S.S.-Kameraden wurde vom nationalgesinnten Teil der Durlacher Bevölkerung erneut bewiesen, daß „die Treue kein leerer Wahn ist" und die S.A. genau so auf die Opferfreudigkeit der deutschen Familien rechnen kann, wie die Familien auf den Schutz der S.A.

Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer Pg. Schmittecker, der das zahlreiche Erscheinen der Anhängerschaft Adolf Hitlers freudig anerkennt, wobei Herr von Papen nicht gerade gut wegkommt, betont, daß an unserer Treue und an unserem Geist die S.P.D. gescheitert ist und auch der Herrenklub scheitern wird. Den dankbar aufgenommenen Ausführungen des Ortsgruppenführers folgen die von Pg. Brömme geleiteten lebenden Bilder.

Es war eine reine Freude, die sportgestählten Gestalten der S.A. bewundern zu dürfen, und die ernste Art der Aufführung wird manchen Zuschauer überzeugt haben, daß diese Jugend in der Lage ist, die Schmach, die unserem Volk auferlegt ist, abzuschütteln und die Fesseln zu sprengen.

Die von unserer treuen Parteigenossin Frl. Michel vorgetragenen Lieder fanden eine begeisterte Zuhörerschaft. Frl. Michel dankte durch zwei weitere Gesangsvorträge, die ihr gutgeschultes Organ voll zum Ausdruck brachten.

Die nächste Nummer bringt den weit über Badens Grenzen hinaus bestbekannten Pg. Otto Oesterlin auf die Bretter. Es war einzig, wie der Karlsruher Schwerathlet seinen Körper und seine Jünger beherrscht. Ruck zuck, ganze Kehrtwendung, schon steht eine Pyramide und keine leichte. Pg. Oesterlin kann sich sehen lassen, und die Ortsgruppe muß ihm dankbar sein, daß er sich und seine Leute aus reinem Idealismus zur Verfügung gestellt hat.

Große Ueberraschung und fragende Mienen als der Ortsgruppenleiter den Autor der „Bilder aus den Befreiungskriegen" Herrn Friedrich König, bekannt gibt. Wir sind überzeugt, daß die Darsteller die Idee des Autoren verwirklicht haben, wobei wir die Tochter, Frl. Helene König dankbar lobend erwähnen möchten. Das Stück, das vortrefflich in den Rahmen eines deutschen Bunten Abends paßte, wurde von der begeisterten Zuhörerschaft als wirkliches „Mahnen der Ahnen" aufgenommen; und wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch uns wieder, wenn die Not am höchsten ist, ein neuer Theodor Körner ersteht.

Parterre-Akrobatik Pg. Oesterlin und Hoffmann heißt die nächste Nummer. Die beiden übertreffen sich selbst; neben den bravourösen Leistungen wird auch viel die launige Art unseres Pg. Oesterlin bejubelt. Die Spitzenleistungen der beiden geben uns ein Bild was Kraft und Geschicklichkeit vermögen. Wir hoffen, daß unsere Jugend den nachfolgenden Ausführungen des Karlsruher Bezirkssportwartes, Pg. Köpfer, Folge leistet und ihren Körper in den Reihen und unter der Führung von Nationalsozialistischen Männern stählt, und für den Lebenskampf vorbereitet.

Wenn Frl. Herta Birnmeyer vom Bad. Landestheater so lange getanzt hätte, wie es der Beifall verlangte, wären aus den zwei Wiederholungen sicher 20 geworden. Die frische übermütige Art der Tänzerin war mitreißend und ich habe z. B. wohlgenährte ältere Herren gesehen, die nicht mehr sitzen konnten und fanatisch klatschend eine Wiederholung verlangten! Es waren Tänze von vollendeter Grazie.

Die übrigen Unterhaltungen, Schießsport etc. waren gut besucht und haben allgemeinen Anklang gefunden, daß aber ein früherer Trainsoldat mit 36 Ringen der beste Schütze war, hat den ehemaligen Schützen und Infanteristen viel Kopfzerbrechen gemacht. Aber nur kein Neid! Beim Schießen geht nichts über ruhiges Blut.

Der allgemeine Tanz, der harmonisch den Abend beschlossen hat, erinnerte rein äußerlich durch die S.A. und S.S. an einen früheren (ich bitte um Entschuldigung) Unteroffiziersball!!

Zum Schluß möchten wir noch all den Geschäftsleuten und Parteifreunden herzlichst danken, die durch ihre reichen Gaben in vielen Herzen Freude erweckten.

Die Ortsgruppe Durlach marschiert unentwegt, trotz des ehemaligen roten Durlachs und wird weiter marschieren bis zum Sieg. Heil Hitler! O.

*

Berichtigung. Der Musikverein „Lyra" beging das 35jährige Stiftungsfest, nicht wie in der Ueberschrift angegeben das 60jährige.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 6. 10. 32.

Tödlicher Sturz: In einem Hause der Marienstraße stürzte gestern nachmittag ein Straßenbahnbeamter a. D. rücklings die Treppe hinunter; er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Verkehrsunfall: Um die Mittagsstunde ereignete sich gestern in der Ettlingerstraße ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer streifte beim Ueberholen einen Radfahrer, der einen Korb mit Eiern bei sich trug und dadurch in seiner Bewegungsfreiheit behindert war. Durch den Anprall geriet der Motorradfahrer auf die linke Seite der Fahrbahn, kollidierte dort mit einem ihm entgegenkommenden Kraftdreirad und kam dadurch zu Fall. Ein auf dem Rücksitz mitfahrender Kellner erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und eine Kopfwunde, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei dem Unfall wurden sämtliche beteiligten Fahrzeuge beschädigt, außerdem gingen 65 Eier in Brüche.

*

Kurzschriftprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschriftprüfung am Sonntag, den 20. November 1932, vormittags, ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen alles nähere ersichtlich ist, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer übersandt.

*

Veteranen-Treffen 1932 des Karlsruher Turngaues am 9. Oktober in Bulach.

Weit verklungen sind die Zeiten, wo Turnen gleichbedeutend war mit dem bloßen Geräteturnen. Vor allem ist die deutsche Turnerschaft mit ihren Leibesübungen ins Freie hinausgezogen. Das Turnen im Sinne der deutschen Turnerschaft beginnt heute mit dem Kindesalter und wird fortgeführt bis in das späteste Alter hinauf. Bei dem 1. Alterstreffen, das die deutsche Turnerschaft vor zwei Jahren in Ostpreußen veranstaltete, hat ein 84jähriger Turner an den öffentlichen Freiübungen und am Barrenturnen aktiv teilgenommen. Es ist das fünfte Mal, daß sich die Veteranen-Treffen des Karlsruher Turngaues wiederholen. Die Teilnehmerzahl verspricht auch diesesmal eine sehr große zu werden, zumal der eigentlichen Feierstunde eine turnerische Leistungsprüfung vorausgeht. Sie besteht aus Weitsprung aus dem Stand und Kugelstoßen, der sich allgemeine Freiübungen unter Leitung des Gauehrenmitgliedes und ehemaligen Kreisturnwartes K. W. Maier anschließen werden. Das Turnen beginnt **nachmittags 2 Uhr** auf dem **Platze des Tv. Bulach.** Die Feierstunde findet anschließend im Saale des Gasthauses **„zum Lamm"** statt. Sdl.

*

Was bedeuten Jugendherbergen und Jugendheime.

Die erzieherischen Maßnahmen an der heranwachsenden Generation dürfen sich nicht auf die Uebermittlung theoretischer Kenntnisse allein erstrecken.

Die Erziehung, die das Kind in Schule und Familie genießt, ist nicht umfassend genug. Neben die seelsorgerische Tätigkeit der Kirche muß eine körperliche Ertüchtigung treten.

Licht, Luft und Sonne, diese wichtigen Faktoren körperlicher Entwicklung, müssen den Kindern in ausreichendem Maße geboten werden. Die Erfahrung lehrte, daß dies am vorteilhaftesten auf Wanderungen in freier Natur geschieht. Die gesundheitlichen Wirkungen des Jugendwanderns sind außerordentlich stark. Heute wird das Wandern von den Aerzten geradezu als Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten aller Art für jung und alt angesehen.

Aber auch die ethische Seite des Jugendwanderns spielt eine wichtige Rolle. Wenn man die Heimat lieben soll, muß man sie erst kennen! Man lernt sie nicht kennen vom Stubenfenster aus oder aus den Büchern, sondern man muß die Heimat sich erwandern. Bei den Wanderungen geht der Sinn auf für Naturschönheiten und die Stimmungswerte der Landschaft bilden an der Seele des Kindes.

Auch das Erlebnis der hingebenden Kameradschaftlichkeit ist nur auf gemeinsamen Wanderungen über Berg und Tal möglich.

Aus diesen Gründen wird von den Schaffern am Jugendherbergswerk dringend die Forderung erhoben:

„Wandert hinaus mit der Jugend, führt sie durch Berg und Tal, dann erst erfaßt ihr mit euerer Erziehung die Seele des Kindes in ihrer Totalität."

Zu einem großzügigen Durchführen dieser Forderung gehört notwendig die Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten für die Kinder, die geldlich erschwinglich sind. Das sind die Jugendherbergen, die für wenig Pfennige der wandernden Jugend Schutz und Obdach bieten, die Stelle des Vaterhauses ersetzen.

Jeder Familienvater, jede Mutter ist daher am Jugendherbergswerk unmittelbar interessiert, denn morgen schon kann sein Bub oder Mädel in die Lage kommen, von einer Jugendherberge Gebrauch zu machen.

Die Eltern sollten daher aus ihrer Verantwortung für das Wohl der Kinder heraus das Jugendherbergswerk nach Vermögen freiwillig unterstützen. Sie dienen damit der Arbeit am Wohlergehen der Kinder und damit unserer Zukunft als Volk und Staat.

Das Land Baden umfaßt rund 125 Jugendherbergen und Jugendheime mit nahezu 6000 Betten. In den badischen Jugendherbergen allein übernachteten im Jahre 1931 rund 300 000 Jugendliche. Die Jugendherbergen verteilen sich gleichmäßig auf das ganze Land, man kann in bequemem Tagesmarsch von der einen zur anderen gelangen. Die Uebernachtung kostet regelmäßig 20 Pfennige. Zu jeder Uebernachtung legt die Verwaltung einen erheblichen Betrag drauf. Diese Einrichtung ist daher auf öffentlich Unterstützung angewiesen.

Jeder bei der im Gang befindlichen Sammlung gegebene Pfennig hilft ihr, weiteren Kindern die Wohltat regelmäßiger Wanderungen zukommen zu lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arbeitslosendemonstrationen im Osten Londons. Im Osten Londons kam es zu Arbeitslosendemonstrationen, die zeitweise einen bedrohlichen Charakter annahmen. Mehr als 10 000 Arbeitslose, darunter viele Frauen, umlagerten das Rathaus. Die Gemeinderäte mußten von der Polizei durch die Hintertür nach Hause geleitet werden. Polizei zu Fuß und zu Pferde ging wiederholt mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor.

Güterzug in Lüneburg entgleist. Zwölf Wagen eines aus Delzen kommenden Güterzuges entgleisten auf dem Rangierbahnhof Lüneburg infolge Achsenbruchs eines Wagens. Ein Benzol-Tankwagen legte sich quer über die Schienen.

Großfeuer in einer Pappenfabrik. In Windisch-Eschenbach (Oberpfalz) entstand infolge Heißlaufens eines Lagers in der Pappenfabrik Windisch-Eschenbach ein Feuer, das in kurzer Zeit einen derartigen Umfang annahm, daß die gesamte Schleiferei, die Fabrikationsräume und die Kartonnagenabteilung, sowie ein Teil der Lagerbestände und des Rohmaterials ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf über 300 000 RM. geschätzt.

Autobusunfall in Polen. Bei Sieradz im westlichen Kongreßpolen geriet ein Autobus infolge Federbruches beim Passieren einer Brücke ins Schleudern, durchbrach das Brückengeländer und stürzte aus 15 Meter Höhe in die Nzeglina. Von den Insassen wurden vier getötet und 6 schwer verletzt.

Charly Chaplin. In Hollywood ist Charly Chaplin erkrankt, angeblich an einer Fleischvergiftung.

Gebt dem Hungrigen Speise, spendet zur Winternothilfe 1932/33!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Berg Athos bedroht

Erdbeben gefährdet die historische Mönchsrepublik

Das griechische Erdbeben hat den heiligen Berg Athos nicht verschont. Einige Kirchen und Klöster sind beschädigt worden, für die anderen besteht Einsturzgefahr. Athos, die Republik der Mönche, liegt auf der gleichnamigen Halbinsel, die von einem 2000 Meter hohen Berg gekrönt wird. Dort befinden sich 20 Klöster mit 3000 Mönchen und 5000 Laienbrüdern. Der Mönchstaat, der im Jahre 1060 gegründet wurde, hat die kleine Ortschaft Karyäs zur Residenz. Die Regierung besteht aus 20 Delegierten, je einem von jedem Kloster. Der älteste der Delegierten fungiert zugleich als Präsident. Der hohe Rat tritt dreimal in der Woche zusammen, obwohl die Regierungsgeschäfte die denkbar einfachsten sind.

Schon im 8. Jahrhundert war der Heilige Berg von Einsiedlern bevölkert. Das erste Kloster wurde im Jahre 963 gegründet und bald darauf entstanden die anderen Klöster, die sich zu einer Gemeinschaft vereinigten. In das Reich der Mönche hat keine Frau Zutritt. Nicht einmal weibliche Tiere werden geduldet. Die ganze Halbinsel macht einen eigenartigen Eindruck. Es herrscht überall absolute Todesstille, die erst recht dadurch betont wird, daß es auf Athos keine Kinder gibt. Das Leben der Mönche ist streng asketisch. Ihr Essen besteht hauptsächlich aus Mohrrüben und Käse. Reis und Fisch sind verpönt, von Fleisch gar nicht zu reden. Die Mönche müssen die ganze Arbeit selbst verrichten. Fast jedes Kloster hat seine eigene Mühle, Schmiede und Tischlerei. Der Bildungsgrad der Mönche ist recht gering. Denn die streng Gesinnten wollen von Wissenschaft und Kunst, die ja von dieser Welt sind, nichts wissen. Nur einige Klöster sind immer noch Stätten alter hoher Kulturtradition.

Der Heilige Berg hat seine eigenen uralten Sitten. Jedes Kloster besitzt einen Kirchhof, wo die Mönche in ihren Trachten ohne Sarg begraben werden. Nach drei Jahren werden die Gebeine ausgegraben. Der Schädel wird mit dem Verzeichnis des Todestages versehen und aufbewahrt. Neben den Klosterbrüdern gibt es auf Athos zahlreiche Anachoreten (Einsiedler). Sie wohnen in einsamen, kaum erreichbaren Höhlen und sind von der Welt vollständig abgeschlossen. Ein Eremit ist besonders dadurch berühmt, daß er seit 20 Jahren eine Höhle bewohnt, die nur durch ein Seil zu erreichen ist. Der Eremit klettert wie der verwegenste Bergsteiger über Felsen, bei deren Anblick jeder Tourist von Schwindel befallen wird.

Den größten Schatz des Heiligen Berges bilden die Bibliotheken. Sie enthalten Manuskripte, die aus der ersten Zeit des Christentums datieren.

Athos ist seit Jahrhunderten das Ziel zahlreicher Pilgerfahrten aus sämtlichen Enden und Ecken des christlichen Morgenlandes. Es gibt Pilger, die jahrelang zu Fuß nach dem Athos wandern. Vor dem Kriege waren neben den slawischen Völkern des Balkans die Pilger aus Rußland besonders zahlreich vertreten. Der Zar pflegte die Republik der Mönche mit großen Gaben zu beschenken. Auch reiche Bürger Rußlands vergaßen den Mönchsstaat nicht. Heute wohnen auf Athos zahlreiche Flüchtlinge aus aller Welt, die es vorziehen, dort ihr zwar karges, aber doch gesichertes Brot zu essen.

Buntes Allerlei

„Auch ich habe zu klagen"

In der ungarischen Hauptstadt hat sich ohne alle Vorbereitungen eine überaus eigenartige Vereinigung gebildet, die täglich derart an Umfang gewinnt, daß man glauben könnte, ein zwanzigfaches Schneeballensystem sei am Werk. Das Vereinsabzeichen allein mit seinem Motto bildet die einzige und zugleich die wirksamste Mitgliederwerbung: es hat Herzform, ist aus Metall gestanzt und trägt das Geleitwort: „Auch ich habe zu klagen". Vor allem wollen die Träger dieses Abzeichens verhindern, daß sie von ihren guten Bekannten auf der Straße, im Kaffeehaus oder sonstwo mit dem unvermeidlichen Wehklagen über die schlechten Zeiten, Gehaltsreduktionen, Teuerungen und anderen ähnlichen Segnungen unserer Zeit belästigt werden. Kommt so ein Freund, der wieder zu jammern beginnen will, dann braucht man mit dem Finger bloß auf das Abzeichen im Knopfloch hinzudeuten und schon weiß der andere Bescheid: „Auch ich habe zu klagen..." Da verstummt jeder sofort. Wer dieses originelle Abzeichen geschaffen hat ist bisher Geheimnis. Jedenfalls aber war es ein findiger Kopf, der seine Mitmenschen nicht mehr klagen lassen will, damit er nicht zu klagen hat. Sein Weizen blüht, denn es gehört seit kurzem zum guten Ton jedes Budapesters, solch ein Abzeichen im Knopfloch zu tragen.

(„Leipz. N. Nachr.")

Dreißig Tage wirksames Gas

Die Militärchemie der Vereinigten Staaten hat das Gas Yperit, das schon während des Krieges angewandt wurde, zur Füllung von Luftbomben verwandt und deren Wirksamkeit allmählich bis zu kaum vorstellbaren Grenzen gesteigert. Amerikanische Militärflieger haben in jüngster Zeit Abwurfversuche mit Luftbomben durchgeführt, die 10 Tonnen schwer sind und bis zu 5 Tonnen Yperit enthalten. Die Ergebnisse der Versuche werden geheim gehalten. Man kann sich aber ungefähr eine Vorstellung von der Wirkung machen, wenn man bedenkt, daß nach Sachverständigen-Urteilen 10 Tonnen Yperit genügen, um 1 Quadratkilometer vollkommen zu vergiften. Das Yperit gehört zu den wenig flüchtigen Gasen, denn es bleibt auf offenem Gelände bei mäßiger Windstärke 2 bis 8, ja bis 10 Tage liegen; in Städten und in Gebüsch und Wald, wo es zusammengehalten wird, ist seine Wirksamkeit noch nach 30 Tagen festgestellt worden. Die Tiefenwirkung einer nur 2 Tonnen schweren Luftbombe beträgt bereits 7,5 Meter. Danach kann man sich ungefähr eine Vorstellung von der Wirkung der neuen Gasbomben machen.

Es wird mehr Wurst als Käse gegessen

Man kann aus den Statistiken des Deutschen Reiches allerhand Interessantes feststellen, wenn man sie richtig zu entziffern versteht. Beim Käse finden sich zum Beispiel zwei aufschlußreiche Zahlen. In den ersten vier Monaten des Jahres 1932 wurden gegenüber der gleichen Zeit 1931 24 Prozent weniger Käse verbraucht. 1929 wurden 70 000 Tonnen Käse aus dem Ausland eingeführt. Nach den bisherigen Feststellungen wird die Einfuhr im Jahre 1932 40 000 Tonnen kaum überschreiten. Da die Preise für Wurst stärker gefallen sind als die für Käse, ergibt sich die interessante Feststellung, daß mehr Wurst gegessen wird als Käse. Der Verbrauch derguten Käsesorten ist enorm zurückgegangen. Lediglich der Umsatz an weißem Käse ist gestiegen, weil er als billiges und nahrhaftes Aufstrichmittel bevorzugt wird.

Politische Vornamen

Auf der Jahrestagung des Provinzialverbandes Schleswig-Holstein des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands, sprach der Verbandsdirektor Krutina-Berlin über die Praxis des Standesbeamten bei Eintragung von Vornamen. Dabei sei zu beachten, daß nicht nur anstößige Namen abgelehnt werden sollen, sondern auch solche, die vielleicht aus der politischen Begeisterung des Vaters entsprungen sind, die aber das Kind für sein ganzes Leben belasten. Wenn man z. B. in einem Berliner Standesamt den Vornamen „Ilse-Sedan-Hurra" finde, so sei das Unsinn. Auch Vornamen wie „Stahlhelm", „Hitlerika", „Bolschewika", „Lenin", „Seldte" solle, wenn nach dem Gesetz auch nichts gegen sie einzuwenden sei, der Standesbeamte ablehnen. Hier sei eben eine Lücke im Gesetz.

Was ist höflich?

Von Dr. Ludwig Harald Schütz-Frankfurt a. M.

Viele glauben sich etwas zu vergeben, wenn sie jemandem „ins Gesicht" eine Artigkeit sagen, scheuen sich aber nicht vor ungeschminkten Grobheiten, die ihnen wahre Freundschaft und edle Wahrheitsliebe eingeben. Besteht denn die Wahrheit nur in dem Erkennen der Mängel und Schattenseiten und ist es stets eine Lüge, wenn man die Vorzüge einer Person oder Sache sieht? Sage ich zu einer buckligen Dame, „wie herrlich ist Ihr schlanker Wuchs", so ist das keine Höflichkeit, sondern eine abgeschmackte Lüge. Sage ich aber zu derselben buckligen Dame, die ein strahlendes, gemütvolles Auge hat, „wie herrlich sind Ihre Augen", so ist dies ein Höflichkeit und zugleich Wahrheit. Höflich sein heißt nicht lügen, sondern gerade Wahres äußern, aber angenehme Wahrheiten. Neben dieser Höflichkeit, die allerdings etwas Beobachtungsgabe und Herzenstakt voraussetzt, gibt es noch die konventionelle Höflichkeit der Umgangsformen. Diese sind eine Folge der Erziehung. Man muß anklopfen, ehe man ein Zimmer betritt, auch geringen Personen freundlich die Tageszeit bieten, grüßen und Grüße erwidern, Damen und Kindern, weil sie zarter sind, als wir robusteren Männer, in überfüllten Wagen den eigenen Platz anbieten und so fort. Auf eine Freundlichkeit gebührt sich ein „danke schön", auf einen Dank ein höfliches „o bitte". In Rumänien überraschte es mich angenehm, als ich dort als Soldat im Quartier lag, daß die kleinsten Kinder auf ein „Danke" rumänisch „multsumesk" eigentlich „vielen Dank", stets ihr „pentru putin", „wegen wenig", das heißt, für solch geringe Gefälligkeit brauchen Sie nicht zu danken, als Antwort hatten.

Höflichkeit wird nur gemein Denkenden als niedrige Schmeichelei ausgelegt, aber wie viel solcher niedrig Denkenden gibt es doch! Goethe sagte einmal, er verstünde nicht, wie sich die Menschen die paar Augenblicke, ihres kurzen Daseins noch durch Unliebenswürdigkeiten verkümmern könnten. Nicht der Höfliche vergibt sich etwas, sondern der unhöfliche Pedant, der sich für einen Wahrheitsfreund hält und in Wirklichkeit nur ein unerzogener Rüpel ist, der allem statt der Sonnenseite absichtlich die Schatten abgewinnt. Das soll nicht heißen, daß nicht Eltern, Gatten und Freunde einander auf Fehler aufmerksam machen sollten. Das ist Freundespflicht, erfordert aber auch Takt und Höflichkeit gerade, wenn eine günstige Wirkung erreicht werden soll. Im übrigen — wie viele würden wohl noch Zeit haben, bei anderen die Splitter aus den Augen zu entfernen, wenn sie sich erst einmal mit ihren eigenen Balken beschäftigen wollten? Gerade diejenigen, die am unhöflichsten gegen andere sind, andern gegenüber stets den Erzieher spielen, vertragen selbst nicht den geringsten Widerspruch und legen den berechtigtsten Tadel sogleich als Unhöflichkeit aus. Höfliches Benehmen ist ein Zeichen von Erziehung und Selbstzucht und zugleich vom größten Nutzen.

Ueberrascht wird die Hausfrau, welche zum ersten Male Maggi's Würze verwendet und findet, daß schon wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Soßen augenblicklich tafelfertig zu machen und um Gemüsen, sowie Salaten feinen, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß allseitig Maggi's Würze als das unübertreffliche Küchenhilfsmittel gepriesen wird.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 6. Oktober.

Bad. Landestheater: „Figaros Hochzeit", 20—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Gloria", 7 und 9 Uhr.
Blumen-Kaffee: Rheinischer Abend, ½9 Uhr.
Gasthaus zur Blume: Internationale Kundgebung der Roten Hilfe, Ortsgruppe Durlach, 8 Uhr.

Humor und Lachen

Juristische Prüfung. Professor: „Alte Rechtshandbücher bezeichnet man oftmals als Spiegel. Sie kennen zum Beispiel den Schwedenspiegel. Ist Ihnen noch ein ähnliches Buch bekannt?" Student: „Der Eulenspiegel."

*

Es dauert lange. Seufzer eines Studenten: „Es ist eine lange Zeit, wenn man seit dem Dritten auf den Ersten wartet."

*

Rechtsfrage. A.: „Was ist ein Domizilwechsel?" B.: „Wenn einer eine neue Bude bezieht."

*

Rechtsprüfung. Professor: „Nennen Sie mir ein Beispiel der Unzurechnungsfähigkeit." Der Prüfling schweigt. Professor: „Nun, in welchem Zustand befindet sich der Mensch normalerweise während jeder Nacht sieben bis acht Stunden lang?" Prüfling: „Der Rausch."

*

Genugtuung. Lehmann: „Wie können Sie es wagen, meiner Dame beim Tanzen in die Seite zu stoßen? Ich verlange Genugtuung!" Meier: „Die will ich Ihnen geben, gehen Sie zu meiner Frau und geben Sie ihr auch einen Buff."

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 4. und 5. Oktober

Buenos Aires (1 Pap.-Pesos)	0,890	0,894	0,890	0,894
London (1 Pfund)	14,53	14,57	14,53	14,57
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,18	169,52	169,18	169,52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,37	58,49	58,38	58,50
Paris (100 Frc.)	16,48	16,52	16,48	16,52
Schweiz (100 Frc.)	81,10	81,26	81,10	81,26
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

9,73 Milliarden RM. Sparkasseneinlagen Ende August 1932. Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende August 1932 auf 9734,04 Millionen RM. gegenüber 9718,22 Millionen RM. Ende Juli 1932. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme um 15,82 Millionen RM. gegenüber einer Abnahme um 82,54 Millionen RM. im Vormonat auf.

Tabak

Diersheim, A. Kehl, 5. Okt. **(Vom Tabakmarkt.)** In Diersheim sind 21 Zentner Grumpen verwogen worden für die Fa. Ringwald in Emmendingen. Preis 48 RM. je Zentner, ein Erfolg des Qualitätsbaues.

Wein

Emmendingen, 5. Okt. **(Herbstbeginn.)** Der Herbstbeginn in Hecklingen ist auf den 6. Oktober festgelegt worden. — In Tutschfelden beginnt die Lese am 10. Oktober.

Schweinemarkt in Bruchsal am 5. 10. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 137, Läufer 89. Verkauft wurden: Milchschweine 90, Läufer 46. Höchster Preis, Paar Milchschweine 20 ℳ, Läufer 44 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 18 ℳ, Läufer 34 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 12 ℳ, Läufer 28 ℳ.

Schweinemarkt in Ettlingen am 5. 10. 32.

Zufuhr: 81 Ferkel und 120 Läufer. Verkauft: 68 Ferkel und 76 Läufer. Preis für Ferkel 14—20 ℳ das Paar, für Läufer 28—52 ℳ das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 12. 10. 32, 8 Uhr, nebst Viehmarkt, Beginn ½9 Uhr.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Heute nacht führte der Temperaturrückgang in mittleren Lagen wiederum zu leichtem Frost. — Die Zufuhr polarer Luft ist jetzt bei uns beendet. Sie hat schon gestern zu dem Aufbau eines Hochdruckrückens über dem mitteleuropäischen Festland geführt, der sich bis heute nacht verstärkt hat und uns vorläufig den Fortbestand des heiteren und trockenen Wetters sichert. Die hier zur Ruhe gekommenen Kaltluftmassen werden sich nunmehr allmählich von Tag zu Tag wieder etwas erwärmen, die Nächte werden aber noch kühl bleiben.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer des trockenen und heiteren Wetters, nachts noch sehr kühl und örtliche Morgennebel, am Tage etwas milder.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Frische Sendung
Weintrauben
trifft morgen ein, sowie
Pfälzer Mostbirnen
Karl Wagner
Weingroßkelterei
Kronenstraße 12.

Praktische Obst- u. Kartoffelhorden
preiswert bei
Melang & Steponath.

2 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in Neubau preiswert p. 1. 11. 32 zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstr. 71, part. l.

2 Zimmerwohnung
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 600 an den Verlag.

Ich bringe Sauberkeit und Frische in Wäsche und Haus!

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan" ist unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit. Besonders sparsam ist das neue Doppel-Paket. Es kostet nur 44 Pfennig. Verwenden auch Sie das seit über fünfzig Jahren bewährte
Dr. Thompson's Schwanpulver
Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix. Paket 14 Pfg.

Tüchtige
Weißnäherin
für einige Tage aufs Land gesucht. Zu erfragen Pfinzstraße 110

Gut möbl. größeres
Zimmer
in guter Lage zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Mk. 2000
von Selbstgeber gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 598 an den Verlag.

Illustrierte Kriegsgeschichte 1914—1918
9 Prachtbände billig zu verkaufen.
Koch, Hauptstr. 11
Eingang Schloßstr.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Personenstands- u. Betriebsaufnahme für die Steuerveranlagung.

1. Die Polizei verteilt in den nächsten Tagen die vom Finanzamt gelieferten Zählpapiere (Haushaltungsliste, Betriebsblatt und Hausliste) an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter, die hiermit gebeten werden Haushaltungsliste und Betriebsblatt **sofort** an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" (auch Büros, Behörden usw.) weiterzugeben.
2. Jeder Haushaltungsvorstand füllt eine Haushaltungsliste für **sämtliche Personen** seines Haushalts gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus (Straße, Hausnummer und Namen auf der Vorderseite nicht vergessen). In die Liste sind **alle Personen einzutragen**, die am **10. Oktober 1932** in der betreffenden Wohnung wohnten oder zum betreffenden Haushalt zählten,; dazu gehören auch z. B. Dienstboten, Zimmermieter, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind und endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend oder zufällig abwesende Personen sind in der Haushaltungsliste unter B einzutragen, sämtliche Anwesende dagegen unter A.

   Es wird dringend ersucht, die Haushaltungsliste vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der **Religionszugehörigkeit** muß für alle in der Liste eingetragenen Personen beantwortet sein, und zwar muß die genaue Bezeichnung der betreffenden Religionsgesellschaft eingetragen werden, z. B. röm. kath., ev. prot., ev. luth. usw.
3. Für Personen, die selbständig erwerbs- oder berufstätig sind, sind in Spalte 12 der Haushaltungsliste Angaben zu machen. Außerdem ist ein „Betriebsblatt" für **jeden** „Haupt- oder Nebenbetrieb" (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro, Behörde, auch für freie Berufe wie Rechtsanwälte, Aerzte, Privatlehrer usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebs auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Werden mehrere Betriebe auf gleichem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe des Inhaber auf **einem** Betriebsblatt aufzuführen.
4. Alle Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind in Spalte 12 der Haushaltungsliste einzutragen, also nicht noch auf dem Betriebsblatt. Angaben sind auch dann zu machen, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.
5. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom **10. Oktober 1932.**
6. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer **spätestens am 13. Oktober** zurückzugeben (also nicht erst am 15. Oktober, wie es in der Anleitung auf der Haushaltungsliste heißt).
7. Der Hausbesitzer hat in die „Hausliste" die auf seinem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" einzutragen, sodann die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstücks zu nummerieren und durch Vergleichung mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er über sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstücks Zählpapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltungslisten daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1932 richtig eingetragen sind. Er hat auf der Hausliste die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Listen seines Grundstücks zu bescheinigen und gegebenenfalls in Spalte „Vermerke" einzutragen, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtigstellen oder beibringen können. Auch über Betriebe", die sich auf unbewohnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter abgeliefert werden; ablieferungspflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bezw. sein Vertreter.
8. Die Erhebungsbogen werden ab **14. Oktober** von der Polizei wieder eingesammelt (sie sind also **nicht**, wie auf der Hausliste steht, bis 20. Oktober bei der Gemeindebehörde abzugeben).
9. Haushaltungsvorstände oder Leiter von Betrieben, die bis **11. Oktober** keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, sich solche bei einer Polizeiwache zu verschaffen. Hausbesitzer, deren Listen bis 20. Oktober nicht abgeholt sein sollten, sind verpflichtet, sie **umgehend** bei einer Polizeiwache **abzugeben.**
10. Wenn die Ausfüllung Schwierigkeiten macht, wende man sich an das Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6 oder an die Polizeiwache.
11. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber, sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Durlach, den 4. Oktober 1932.

Der Bürgermeister.

Taubenausflug.

Gemäß § 34 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug wegen der Spätjahrsaussaat von heute ab 3 Wochen lang verboten.

Ich werde durch polizeiliche Kontrolle feststellen lassen, ob die Taubenschläge geschlossen sind und gegen Zuwiderhandelnde strafend vorgehen.

Durlach, den 6. Oktober 1932.

Der Bürgermeister.

Prima saure Mostäpfel

sind eingetroffen u. fortwährend zu haben, ebenso

gelbfleischige Speisekartoffel

zum Einkellern.

Hermann Fehrenbach

Bleichstr. 5 bei der Goetheschule Tel. 329

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen am 3. Oktober 1932 zu Firma Gritzner-Kayser A.-G. in Durlach: Direktor Richard Kuhn ist am 24. September 1932 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Samstag, den 15. Oktober 1932, vormittags 10 Uhr

in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, das Grundstück der Ernst Gruschwitz, Monteurs Ehefrau, Lina geb. Flohr in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Lgb. Nr. 973 = 5 ar 89 qm Garten in den Weihergärten Geschätzt zu 1750 RM

Durlach, den 18. August 1932.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Donnerstag, den 15. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr

im Rathaus zu Wolfartsweier die Grundstücke des Zimmermanns August Ringwald in Wolfartsweier auf Gemarkung Wolfartsweier.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. August 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die am 18. August 1932 nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Wolfartsweier Band 10 Heft 33:

	Schätzung RM
1. Lgb. Nr. 1105/13 = 4,81 ar Hofreite	
1,55 ar Hausgarten	
6,36 ar.	
Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock u. Eisenbalkenkeller m. Abortanbau, b) eine einstöckige Scheuer mit Stallung und Kniestock, c) ein einstöckiges Schweinestallgebäude mit Kniestock ohne Zubehör:	12500.—
mit Zubehör:	13000.—
2. Lgb. Nr 863 = 8,03 ar Ackerland im Grund Hierzu Miteigentum an dem Weg Lgb. Nr 885	400.—
3. Lgb. Nr. 1445 = 9,93 ar Ackerland im Streutland	300.—
4. Lgb. Nr 431 = 7,83 ar Ackerland, Bleichenhof	300.—
5. Lgb. Nr. 980/2 = 5 ar Ackerland im Bahnwald	120.—

Durlach, den 30. September 1932.

Bad. Notariat I — Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Oktbr. 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Trogenschrank, 1 Damenfahrrad, 1 Autoanhänger, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Büffet, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Console mit Spiegel, 3 Oelgemälde, 1 Küchenkredenz.

Durlach, den 6. Oktober 1932.

Moosbrugger u. Zaum, Gerichtsvollzieher.

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherungsanstalt statt. Sie erstreckt sich auf alle in diesem Jahre neuerrichteten Gebäude, sowie auf die, die eine Wertserhöhung oder Wertsverminderung (Verbesserung, Umbau, Abbruch und Baufälligkeit) erfahren haben.

Die Gebäudeeigentümer werden aufgefordert, solche Neubauten oder Veränderungen, soweit solche nicht bereits schon mit augenblicklicher Wirkung geschätzt sind, **bis spätestens 25. Oktober 1932** diesseits (Kirchstraße Nr. 5) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß für abgebrochene Gebäude oder Gebäudeteile, die nicht zur Abschreibung angemeldet werden, die Versicherungsumlage weiter erhoben wird und Reklamationen auf Nachlaß der Anforderung nicht berücksichtigt werden können.

Durlach, den 6. Oktober 1932.

Städt. Gebäudeversicherungsamt.

Frische Fischfilet

v. Kabliau und Goldbarsch
sowie ganze Schellfische u. Kabliau
Sämtliche Fischmarinaden

Hasen, Reh

ganz und zerlegt

Emil Fischer, Feinkost

Ettlingerstraße 8, Tel. 55

Speise-Kartoffel

einheitliche gelbe Sorte, liefert zu Mk. 2.50 je Zentner frei Keller.

Hofgut Hohenwettersbach

Heinrich Eckardt, Ettlingerstraße 11.

Kochproben stehen zur Verfügung

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Blumen-Kaffee

Heute abend 8½ Uhr

Rheinischer Abend

Kapelle Willy Lindner jr.

Freundl Mitwirkung:

Paul Faber, Bariton

Heute 7 und 9 Uhr die mit Spannung erwartete Wiedereröffnung unseres

UNION THEATERS mit sensationellem **Abenteuer-Tonfilm** in deutscher Sprache:

Ein Film vom Leben der Walfischfänger mit ihren atemraubenden Abenteuern und Gefahren auf See, ihren Kämpfen mit dem König der Meere, dem Riesenwal.

Gutes Beiprogramm.

Gelbfleischige Speise-Kartoffel

für den Winterbedarf aus dem besten badischen Kartoffelgebiet (Eppingen), in guter Sortierung und Qualität liefert sofort und billig, Zentner zu **Mk. 2.60** frei Haus.

Wilhelm König

Durlach Adlerstraße 16

Direkt von der See

Kabliau im Ganzen	℔ 0.28
Kabliau im Anschnitt	℔ 0.30
Fischfilet bes. feine Qual.	℔ 0.50

Neue Marinaden

offen und in Dosen, in bekannt guter Qualität

Wirklich gut und billig sind unsere Schlager in dieser Woche:

Donnerstag — Freitag — Samstag

½ ℔ **Schweizerkäse**	0.50
½ ℔ **Emmenthaler** o. Rinde	0.50
1 ℔ **Leberwurst**	0.50
2 ℔ **Kiste Bücklinge**	0.50

und Rabattmarken

Pfannkuch

Freibank.

Freitag nachmittag ab 3¼ Uhr und Samstag früh ab 7 Uhr

Schweinefleisch

Vorrats-Schränke

2türig, nur Mk. 27.50, solange Vorrat bei

Melang & Steponath.

Damenrad, neuwertig **Nähmaschine,** neu versenkbar Haid & Neu spottbillig zu verkaufen, Teilzahlung Kelterstr. 7, I.

Lampen-Schirme

künstl. in einf und eleg. Ausführung, auch renovieren, fertigt an **Elisabeth Schlebach** nachmittags 2 — 6 Uhr **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 8, part.

Achtung!

Krautschneiden p. Ztr. **70 ₰,** Erwerbsl. 60 ₰ Anmeldung. Aue, Bergstraße 14, Killisfeldsiedlung 21a.

Mein Spezialgeschäft für

Wäsche-Ausstattungen

befindet sich seit 1. Oktober 1932

Karlsruhe, Kaiserstr. 109

(früher Gebr. Kaul)

Qualitätswaren zu enorm billigen Preisen!

Franz Hauschwitz

Telephon 1555

Zither-Verein Durlach.

Freitag, den 7. Oktbr. 1932, abends ½9 Uhr im Lokal

Vierteljahrs-Versammlung

Wegen wichtiger Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Durlach.

Morgen Freitag 8 Uhr im Lokal „Traube"

Monatsversammlung

mit Lichtbildern.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Durlach.

Morgen Freitag, den 7. Oktober 32, abends ½9 Uhr im Lokal „Weinberg"

Monatsversammlung

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Morgen Freitag wird

geschlachtet Roter Löwen.

Morgen Freitag

Schlachttag

Gelter z. Auerhof

Auerstraße 64.

Wohnungs-Gesuch.

In neuzeitlichem Hause, Turmberggegend bevorzugt, wird auf **1. Januar od. später** eine **schöne 3—4 Zimmer-Wohnung** mit Bad zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe erbitte unter Nr. 597 an den Verlag.

„GLORIA"

Liebe und Weltrekord

mit

Gustav Fröhlich
Brigitte Helm
Fritz Kampers

Täglich 7 u. 9 Uhr.

SKALA

Der große Erfolg!

Badisches Landestheater

Donnerstag, 6. Okt.

* D 4 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1201—1300

Figaros Hochzeit

Komische Oper v. Mozart
Dirigent: Schwarz.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Fanz, Haberkorn, Lenz, Seiberlich, Winter, Moerschel, Hospach, Kalnbach, Kiezer, Löser, Oerner, Schoepflin.

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 23 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Freitag 7. 10. Ballett-Abend. Sa. 8. 10. Die Räuber. So 9. 10. Nachmittags: Die Regimentstochter. Abends: Figaros Hochzeit.

LUGER

Luger's **Fisch-Saison**

beginnt mit fst.
Goldbarschfilet ℔ 45 ₰
Frische Bücklinge ℔ 25 ₰
Neue Marinaden Dose von 42 ₰ an
Große Vollheringe 3 Stück 20 ₰

Haus

zu kaufen gesucht Anzahlung 10—20000 ℳ. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 599 an den Verlag (Makler verbeten).

Serien-Tage

¼ ℔ **Bohnenkaffee**	47 ₰
1 **Glas Marmelade**	47 ₰
2 ℔ **Natur-Reis**	47 ₰
2½ ℔ **Suppen-Reis**	47 ₰
10 **Eier**	73 ₰
3 **Dosen Milch**	73 ₰
2 ℔ **f. Zucker**	73 ₰
2 ℔ **Teigwaren**	73 ₰

Beachten Sie bitte die Fenster

5% **Rabatt**

Thams & Garfs m. b. H.

Telefon 182